

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 85

Donnerstag, 18. Juli 1901

40. Jahrgang

Der Burenkrieg.

Seit 11. October 1899, also durch mehr als 13/4 Jahre, ringt das tapfere Häuflein der Buren mit dem einst stolzen und mächtigen Albion um seine theuersten Güter: die Freiheit, das Vaterland, und noch immer gelang es dem Riesen auf thönernen Füßen nicht, die Helden niederzuringen, ja die Lage wird für England eine stets schwieriger. Nunmehr ist die Zeit, welche die Engländer auf die Beendigung des südafrikanischen Krieges und auf die gänzliche Niederwerfung der Buren zu verwenden gedachten, bereits um 18 Monate überschritten. Denn nach der prahlerischen Ankündigung der Engländer sollte der Burenkrieg bereits nach drei Monaten mit der völligen Unterwerfung der beiden Burenstaaten endigen. Auch die englische Nation lernt jetzt die Wahrheit des geflügelten Wortes kennen: „Es kommt immer anders!“ In absehbarer Zeit ist kaum an ein Ende des südafrikanischen Krieges zu denken. Die Berichte, welche jüngst im englischen Unterhause über die Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha verlesen worden sind, zeigen zur Genüge, daß zwar die englische Kriegsführung leidenschaftlich den Frieden herbeiseht, daß aber die Führer der Buren, und sie dürften hierbei alle noch im Felde befindlichen Buren hinter sich haben, für keinen Frieden zu haben sind, dessen Bedingungen nicht mit dem Sage anfangen: „Die beiden Burenstaaten sind frei und unabhängig.“

Wenn man die Lage auf dem Kriegsschauplatz nicht nach den amtlichen englischen Meldungen, sondern nach den Berichten betrachtet, welche ab und zu theils aus privaten englischen Quellen, theils aus dem Burenlager zu uns kommen, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß die Situation der Buren jedenfalls nicht völlig hoffnungslos ist. Denn die englische Armee ist durch Strapazen,

Entbehrungen, epidemische Krankheiten und vor allem durch die wachsende Demoralisation und Kriegsmüdigkeit derart desorganisiert, daß sie eben nicht hinreicht, um mit dem Rest der kämpfenden Buren auf einem Terrain fertig zu werden, welches der natürliche Verbündete der Buren ist.

Vielleicht könnten die Engländer mit den Buren fertig werden, wenn sie wesentliche Verstärkungen, wenn sie frische Truppen nach Südafrika schicken könnten. Aber „woher nehmen und nicht stehlen?“ denkt die englische Regierung. Was England an verfügbaren Truppen besaß, hat es nach Südafrika geschickt und die Werbetrommel ertönt vergeblich, seit die Engländer erkannt haben, wie lebensgefährlich der „Spaziergang nach Transvaal“ ist. Da die Engländer den Buren nicht in ehrlichem Kampfe beikommen konnten, haben sie es mit der Mordbrennerei und mit rücksichtslosester Barbarei versucht. Aber auch diese Mittel sind zum Unheil Englands ausgeschlagen. Die verbrannten Farmen haben ihre Besitzer nur daran erinnert, daß sie jetzt nichts mehr zu verlieren haben, und die barbarische Behandlung der Frauen und Kinder hat nicht den Muth der Buren gebrochen, sondern ihre Erbitterung auf das höchste entflammt. So sehen die Engländer sich einer, wenn auch verhältnismäßig kleinen Schaar an den Krieg gewöhnter und entschlossener Männer gegenüber, die nichts mehr zu verlieren, aber alles zu gewinnen haben. Und daß ein solcher Gegner nicht zu verachten ist, das sieht man allgemach auch in England ein. Man sieht aber auch weiter ein, daß, wie auch der Krieg enden möge, die Bilanz desselben für England eine ungünstige sein muß. Der südafrikanische Krieg ist nicht nur jetzt schon einer der längsten modernen Kriege, sondern auch einer der blutigsten, und, was für die Engländer vielleicht noch mehr bejagen will, auch einer der kostspieligsten Kriege. Noch niemals zuvor hat England eine Viertel Million Soldaten

auf einen überseeischen Kriegsschauplatz geworfen, wie es diesmal der Fall ist. Die Abgänge und Verluste, welche dieses Riesenheer erlitten hat, sind ganz ungeheuer. Die officiellen Angaben der englischen Kriegsführung geben nur ein ganz unzureichendes Bild von diesen Verlusten. In diesen Angaben werden die in den Lazarethen und Krankenhäusern befindlichen Soldaten verschwiegen und dergleichen die wegen körperlicher Unfähigkeit aus dem Heer Entlassenen. Man kann gut und gern rechnen, daß die Hälfte dieses Heeres kampfunfähig geworden ist.

Ungeheuer sind auch die Kosten des Krieges. Der Krieg gegen Napoleon in den Jahren 1813/14 hat die Engländer 280 Millionen Mark gekostet, der Krimkrieg 1500 Millionen; der Burenkrieg hat schon jetzt so viel wie diese beiden Kriege zusammen, nämlich weit über vier Milliarden, verschlungen. Noch schlimmer aber ist die politische Einbuße, welche England durch diesen Krieg erlitten hat, denn es hat hierbei nicht nur sein militärisches Renommée eingebüßt, sondern es hat auch in Asien überall an Terrain verloren, vor allem in China und in Persien, wo es von den Russen an die Wand gedrückt wurde. Und noch schlimmer als die finanzielle, als die militärische und politische Einbuße ist die moralische Einbuße, welche England durch diesen verwerflichsten aller Kriege in der Werthätzung der civilisierten Nationen erlitten hat. So weist die Bilanz des südafrikanischen Krieges schon jetzt, vor seiner Beendigung, für England ein finanzielles, militärisches, politisches und moralisches Deficit auf, welches England nie wieder wettzumachen vermag.

Das Album.

Von Anton Tschchow.

Dang und dünn wie eine Hopfenstange, tritt der Titularrath Kraterow auf Schmychow zu, verbeugt sich vor ihm und beginnt:

„Excellenz! Tief bewegt und gerührt, voll Bewunderung und Dankbarkeit für Ihre väterliche Fürsorge um uns . . . uns . . .“

„Während mehr als ganzer zehn Jahre . . .“ souffliert Sakuffin.

„Während mehr als ganzer zehn Jahre, überreichen wir, Ihre Untergebenen, am heutigen, für uns so bedeutungsvollen . . . hm . . . Tage, zum Zeichen unsrer Hochachtung und tiefen Dankbarkeit dieses Album mit unseren Photographien und wünschen, daß Sie auch fernherhin noch lange, lange uns erhalten bleiben mögen mit . . . mit . . .“

„Mit Ihren väterlichen Belehrungen auf dem Wege des Rechts und des Fortschritts“, fügt Sakuffin hinzu und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Augenscheinlich hat er ebenfalls eine Rede einstudiert, welche er gerne loswerden möchte. „Und so möge“ schließt er, „Ihr erhabenes Beispiel noch lange, lange auf dem Felde des Geistes, der Arbeit und der Selbsterkenntnis uns voranleuchten!“

Ueber die linke faltige Wange Schmychows fließt eine Thräne.

„Meine Herren!“ beginnt er mit bebender Stimme: „Ich erwartete nicht . . . ich dachte gar nicht, daß Sie mein bescheidenes Jubiläum feiern

würden . . . Ich bin bewegt . . . sogar . . . sehr . . . Glauben Sie mir, Freunde, Niemand will Ihnen so wohl wie ich . . . Und wenn es irgend etwas gibt, was Ihnen nützlich sein . . .“

Der wirkliche Staatsrath Schmychow winkt mit der Hand, um anzudeuten, daß er vor Bewegung nicht weiter sprechen könne. Er weint. Gerade als ob man ihm nicht ein kostbares Album geschenkt hätte, sondern ein solches wegnehmen wollte. Er umarmt und küßt den Titularrath Kraterow, der diese Ehre gar nicht erwartet hat und vor Entzücken erbleicht . . . Dann, nachdem er sich etwas beruhigt, noch einige tief empfundene Worte gesprochen und allen seine Hand zu drücken gegeben hat, steigt er, begleitet von lauten Beifallsrufen und Segenswünschen, die Treppe hinunter, setzt sich in seinen Wagen und fährt nach Hause. Im Wagen fühlt er seine Seele bewegt von mächtigen, bisher unbekanntem Empfindungen. Er weint nochmals.

Zu Hause, im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und Bekannten, erwarten ihn neue Freuden, neue Ovationen. Schließlich glaubt er selbst, daß er in der That dem Vaterland sehr nützlich gewesen sei, und daß, wäre er nicht auf der Welt, es um die Menschheit sehr schlecht bestellt sein würde. Das Festessen besteht nur aus Toasten, Reden, Umarmungen und Thränen. Mit einem Wort: Schmychow hätte nie und nimmermehr erwartet, daß man seine Verdienste so schätzen und anerkennen würde.

„Meine Herren!“ sagte er vor dem Dessert.

„Vor zwei Stunden wurde ich entschädigt für all die Leiden, welche ein Mensch durchmachen muß, der sozusagen nicht um des Buchstabens willen, sondern aus Pflicht dient. Ich habe während meiner ganzer Dienstzeit beständig das Prinzip hochgehalten: Die Beamten sind nicht bloß Maschinen, sie sind auch Menschen. Und heute wurde mir dafür die köstliche Belohnung zu theil. Meine Untergebenen verehrten mir ein Album . . . Da ist es! Ich war geradezu gerührt.“

Festliche Gesichter beugen sich über das Album und beginnen es zu befehen.

„Ach, welch schönes Album!“ sagt Olga, die Tochter Schmychows. „Ich denke, das kostet mindestens fünfzig Rubel. O wie reizend! Du Papa, schenk mir das Album. Hörst Du? Ich verwar' es. Solch ein Prachtstück!“

Nach dem Festessen trägt Olga das Album auf ihr Zimmer und verschließt es im Schreibtisch. Am anderen Tage nimmt sie die Bilder der Beamten aus dem Album heraus, wirft sie beiseite und stellt dafür ihre Pensionsfreundinnen hinein; die monotonen Uniformen machen buntfarbigen Kostümen Platz. Kolja, das Schöhnchen seiner Excellenz, sammelt die Beamtenbilder und bemalt sie; den einen bescheert er grüne Schnurrbärte, den anderen zimtfarbene Backenbärte usw. Schließlich, als nichts mehr zu bemalen ist, schneidet er die Bilder aus den Kartons heraus, durchsichtigt die Augen mit Stecknadeln und beginnt mit ihnen Soldaten zu spielen. Den ausge schnittenen Titularrath Kraterow spielt er auf eine Streichholz

Politische Umschau.

Inland.

— Robie im Landtage. Habemus papam. Der vielfach beforderte Würdenträger, u. a. auch Landesausschussbeisitzer Robie geruhte am Dienstag im Landtage zu erscheinen und gnädigt zu erklären, daß er künftighin alle in sein Ressort fallenden Gegenstände im Landtage vertreten wird. Nur zu wahrscheinlich ist es, daß die nahenden Neuwahlen in den Landtag das Triebrad zu diesem Entschlusse waren; es entsteht nur die Frage, von wem und wie viel dem säumigen Landesausschusse an Diäten abgezogen werden soll. Am besten wäre es gewesen, wenn er gänzlich einschließend der Diäten verzichtet hätte.

— Der niederösterreichische Landeslehrer tag in Klosterneuburg hat sich zu einer großen Kundgebung für die freie Schule und gegen die clericale Reaction, die bald offen, bald unter den verschiedensten Verhüllungen der freien Schule den Boden abzugraben bemüht ist, gestaltet. Die Kundgebung richtet sich in erster Linie gegen die herrschende Partei in Wien, welche den Kampf gegen die Schule mit dem Kampf gegen die selbständig denkenden Lehrer, die ihr die Heerfolge verweigert, verknüpft und die Lehrerverfolgungen inszeniert hat, um die Lehrerschaft einzuschüchtern und ihren Widerstand gegen die reactionäre Umgestaltung der Schule zu brechen.

— Das Pilsener Farbenverbot ist nun auch vom Ministerium des Innern, das den Recurs der Stadtgemeinde gegen die bezügliche Statthaltereientscheidung abgewiesen hat, als gesetzwidrig erklärt und aufgehoben worden. Aber die Pilsener Tscheken haben harte Köpfe. In der letzten Gemeindevorstandssitzung erklärte Bürgermeister Dr. Petak nach Verlesung des Ministerialerlasses, daß er der Polizei den Auftrag erteilen werde, das Tragen der Farben nicht mehr zu beanstanden, gleichzeitig jedoch die politische Behörde benachrichtigen werde, daß das Bürgermeistertum für eine dadurch hervorgerufene Ruhestörung keine Verantwortung übernehme. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, gegen den Erlaß des Ministeriums die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zu erheben.

— Aus dem Landtage. Ueber den Antrag der Abg. Ormig und Genossen, betreffend Bestellung von schweren Deckhengsten für den Pettau-Bezirk, referiert Abg. Lenko. Der Antrag Ormig und Genossen wird dem Landesausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, das Petit competenten Ortes zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Ueber den Antrag der Abg. Ormig und Genossen in Angelegenheit der Regulierung der Pöbznitz referiert Abg. Lenko. Der Landesausschuss beantragt: „Der Landesausschuss wird

beauftragt, die Pöbznitz-Regulierung nach Möglichkeit zu beschleunigen.“ Angenommen.

Abg. Dr. Ritter v. Schreiner erstattet den Bericht des Unterrichtsausschusses über den Gesetzentwurf mit Abänderung des Realschulgesetzes vom 8. Jänner 1870.

Abg. Mosdorfer erstattet den Bericht des Finanzausschusses, betreffend Neu-, beziehungsweise Zubauten in den Allgemeinen Krankenhäusern in Leoben und Marburg. Da sich schon seit Jahren gezeigt hat, daß das öffentliche Krankenhaus in Leoben den Anforderungen absolut nicht mehr entspricht, da der Belagraum lange nicht ausreicht, so daß eine Menge von Kranken auf Strohsäcken am Boden oder auf den Gängen untergebracht werden muß, so kann es der Finanzausschuss nur begrüßen, daß der Landesausschuss den Beschluß des Landtages vom 16. Mai 1899 sofort ausgeführt hat und das Landes-Bauamt beauftragt wurde, Anträge zu stellen, wodurch diese Uebelstände beseitigt werden. Die Erhebungen ergaben, daß dies am zweckmäßigsten und billigsten dadurch geschieht, daß aus den Hauptgebäuden die Wohnungen für den Verwalter, sowie für die Schwestern und den Secundärarzt entfernt werden und die freigewordenen Localitäten für Krankenzimmer benützt werden, während in einem Neubau für die verschiedenen Wohnungen gesorgt wird. Die ganzen Kosten für Neuherstellungen und Adaptierungen sammt Inventar-Ergänzung betragen circa 50.000 K., welcher Betrag durch ein Darlehen zu decken sein wird. In der gleichen Vorlage wird auch die Errichtung eines chirurgischen Pavillons in dem Krankenhause in Marburg beantragt, da auch in dieser Anstalt der Belagraum viel zu klein ist, obwohl im Jahre 1890 der Ausbau des sogenannten Neutractes durch Anbau des einen Stock Stock hohen östlichen Flügels erfolgte. Es wird aber nach Bericht des Landesausschusses auch dieser Bau, der mit Hinzunahme des schon früher für den Bau von Nebengebäuden ausgegebenen Betrages von 131.185 Kronen insgesamt den Betrag von 313.600 Kronen ausmacht, nicht genügen und später auch noch die vollständige Fertigstellung des Hauptgebäudes nothwendig sein. Der Finanzausschuss stellt daher gleichlautend mit dem Landesausschusse den Antrag: „Der Landesausschuss werde ermächtigt: 1. Bei Aufnahme des zum Zwecke eines Zubaues zum Allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Leoben (Stefanie-Spital) aufzunehmenden Darlehens zur Bestreitung des Bauersfordernisses und der Inventarbeschaffung im Betrage von rund 55.000 K bei einer Sparcasse für den Fonds dieses Krankenhauses die Verbindlichkeit eingehen zu dürfen, daß für den Fall, als der Krankenfonds für die Verzinsung und Amortisierung des Darlehens nicht auskommen könnte, diese Leistungen vom Landesfonds übernommen werden; 2. bei Aufnahme des zu Bauzwecken für das Allgemeine öffentliche Krankenhaus

Der Sommer und seine Gefahren für das Säuglingsalter.

Während in der kühlen Jahreszeit die Brechdurchfälle verhältnismäßig selten und ziemlich ungefährlich sind, treten sie mit Beginn der Sommerwärme häufiger, ja in den heißesten Monaten sogar sehr häufig auf und ihr Verlauf ist dann oft ein so schneller, so gefährlicher, daß in solchen Zeiten die Sterblichkeit unter den aufgezogenen Kindern erschreckend steigt. Diese traurige Thatsache, die sich zwar am Größten in der Großstadt abspielt, aber auch in hohem Grade unter den Landkindern zu beobachten ist, hängt mit zwei sehr wichtigen Dingen eng zusammen, — nämlich einmal mit der durch die Hitze verminderten Widerstandsfähigkeit kleiner Kinder und sodann mit dem Vorgang der rapiden Bakterien-Vermehrung und chemischen Zersetzung in der Kuhmilch.

Vor der erstgenannten Schädlichkeit kann die Mutter das Kind recht gut schützen, wenn sie es zu der heißen Tageszeit im kühlsten, luftigsten

Zimmer der Wohnung läßt, es im Hochsommer nur ganz früh oder spät abends hinausführt. Denn die Sonnenhitze verursacht nicht nur die schweren Erscheinungen des Blutandranges nach dem Gehirn (Sonnenstich), sondern auch die raschere Zersetzung des Darm-Inhalts.

Die Kuhmilch-Beschaffung ist ein Schmerzenskind der öffentlichen Gesundheitspflege. Denn trotz der hervorragenden Bemühungen von Hygienikern und Medicinalbehörden bestehen auf dem Gebiete des Molkerei-Wesens (von den einzelnen Molkereiwirtschaften abgesehen) noch große Mißstände. Erst im vorigen Jahre wurde auf dem Naturforschertage zu Aachen von einem Redner über eine Reihe von Typhus-Epidemien berichtet, welche durch die aus kleinen Bauernwirtschaften stammende, durch Brunnen oder Dünger inficirte Sammelmilch entstanden waren. Auch Scharlach ist auf diese Weise mit der Milch in verschiedene Familien eingeschleppt worden. Am Allerschlimmsten aber ist der neuerlich gelangene Nachweis von Tuberkelbacillen in der von perlsüchtigen Kühen gewonnenen Milch. Nimmt man hinzu die in vielen kleineren Stellungen noch herrschende Unsauberkeit des Milchviehes, der Streu, des Fußbodens und der Melkmägen, — die oft von Insekten wimmelnde Luft, den ganz enormen Stallschmutz, welchen manche Milch enthält, die weiten Transporte, welche sie auszuhalten hat und die massenhafte Bakterienvermehrung in unsterilisirter Milch, — so wird man zugeben, daß in vielen Gegenden Deutschlands die Kuhmilch für das Kind nicht ungefährlich ist.

in Marburg bei einer Sparcasse aufzunehmenden Darlehens von rund 450.000 K die Verbindlichkeit eingehen zu dürfen, daß für den Fall, als der Fonds des Allgemeinen öffentlichen Krankenhauses in Marburg für die Verzinsung und Amortisierung des Darlehens nicht auskommen könnte, diese Leistungen vom Landesfonds übernommen werden.“

— Herr Reichsrath Abgeordneter Mosdorfer (D. Volksp.) hat sowohl von der Bezirks- als auch von der Stadtgemeinde-Vertretung Hartberg eine Adresse erhalten, worin ihm mit Hinsicht auf seine Verdienste um das Zustandekommen des Investitionsgesetzes, beziehungsweise um die Sicherung der Wechselbahn, die größte Dankbarkeit und verehrungsvolle Wertschätzung ausgesprochen wird. Diese Kundgebung erfolgte auch im Sinne und Auftrage der benachbarten Bezirke Friedberg und Wörschitz und ihrer Gemeinden.

Ausland.

— Aus Belgrad wird berichtet: Die Vorgänge in Altserbien riefen hier große Bestürzung hervor. Der Ort Kolaschin, von Serben bewohnt, soll völlig verödet sein. Die Zahl der von albanesischen Paschibozuks getödteten Serben soll bedeutend sein. Auch das alte serbische Kloster Gratschanica wurde von türkischen Gendarmen verwüstet. Der Mutesarrif Djemal Bey hegt nunmehr die Albanesen gegen das serbische Consulat. Der Musti hat eine Versammlung mohamedanischer Albanesen einberufen, um die Ausweisung des serbischen Consuls aus Prischina zu erwirken.

— Weinkrise in Portugal. Die portugiesische Weinproduction befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise, die auf Ueberproduction und Absatzschwierigkeiten zurückzuführen ist. Seit Jahren wurde in Portugal der Weinbau in der Hoffnung auf gesteigerten Gewinn in immer größerem Maßstabe betrieben, so daß sich der Ertrag seit 1893 auf das Doppelte gehoben hat. Dadurch wurden Quantitäten auf den Markt gebracht, welchen die zur Verfügung stehende Absatzgelegenheit durchaus nicht genügt. Circa 6 Millionen Hektoliter liegen als todttes Capital in den Kellern, ein Quantum, das sich nach der voraussichtlich sehr guten Ernte dieses Jahres noch verdoppeln dürfte. Der Absatz im Inlande wird durch hohe Consumsteuern beschränkt, während die Entwicklung der Ausfuhr durch das Fehlen von Handelsverträgen mit den wichtigsten Wein consumierenden Ländern eine Hemmung erfährt. Ueberdies haben die portugiesischen Weine einige ihrer aufnahmefähigsten Absatzgebiete, insbesondere Südamerika, fast ganz verloren, theils infolge der Concurrenz mit den billigen spanischen und italienischen Weinen, theils durch vielfache commercielle und weintechnische Unzulänglichkeiten (Verwendung von Surrogaten). Auch der Export nach Frankreich hat abgenommen, seitdem die von der Phyloxera verursachten Schäden

Im Gegentheil hierzu steht die Milch der Schweizer Kühe, die frei von Perlsucht und den größten Theil des Jahres auf den luftigen, duftigen Bergmatten leben. Diese Schweizermilch, wie sie in condensirter (d. h. mit Zucker eingedickter) Form den Hauptbestandtheil des „Nestle'schen Kindermehls“ ausmacht, ist nicht nur von hervorragend guter, stets gleichmäßiger Beschaffenheit. Sie ist auch in Folge ihrer Condensirung bei höheren Temperaturen völlig frei von Krankheitskeimen, dabei aber von unbegrenzter Haltbarkeit. Mit heißem Wasser versetzt gibt sie ohne weiteres wieder trinkfertige Milch.

Im Nestlemehl ist sie mit fein zermahlenem Weizenzwieback zu einem schön aromatisch riechenden, höchst angenehm schmeckenden, hellbraunen Pulver vereinigt, das ohne frische Milch — einfach mit Wasser — einen ausgezeichneten Trank oder Brei liefert.

Seit mehr als 30 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung dieses „Milch-Zwieback-Pulvers“, das die Kinder so gerne nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig, immer gebrauchsfertig, stets sättigend und auch bekömmlich, nie Drüsen- oder Hautleiden verursachend, nie säuernd oder sich zersetzend, bringt das Nestlemehl das Kind auch durch die schwierigste Periode, den Sommer, glücklich hindurch, indem es die Verdauungsorgane und ihre Thätigkeit immer in stand hält. Wenn solche Kinder also die heißeste Jahreszeit gut überstehen, so danken sie dies dem Nestlemehl. Dr. Fischer.

mittelt Einführung amerikanischer Neben wieder wettgemacht wurden. Im Mai dieses Jahres war es der Regierung gelungen, den Cortes einen die widerstrebenden Interessen ausgleichenden Gesetzentwurf vorzulegen. Da aber diese aus innerpolitischen Gründen vorzeitig geschlossen wurden, plant die Regierung, den Gesetzentwurf vorläufig durch ein königliches Decret in Kraft zu setzen.

Tagesneuigkeiten.

(Rundgebungen der Arbeitslosen in Lemberg.) Vorgestern abends kam es zu größeren Störungen. Die Arbeitslosen zogen vor das Rathhaus, wo der Gemeinderath gerade eine Sitzung abhielt. Bald hatten sich etwa fünfhundert Leute angesammelt, welche stürmisch Beschäftigung verlangten. Nach längerem Warten wurde eine Abordnung in das Rathhaus entsendet, welche ihre Forderung nach Arbeit vorbrachte. Die Abordnung erhielt jedoch einen abschlägigen Bescheid. Auf die Mittheilung der Abordnung, dass keine Arbeit zu vergeben sei, begannen die Leute zu pfeifen und zu schreien. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Leute, die sich jedoch in den Nebengassen wieder sammelten. Die Menge begann dann die Fenster der Häuser einzuschlagen. Militär verhinderte die Anrichtung eines größeren Schadens. Die Menge wurde abermals zerstreut, wobei die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm. Trotzdem war es den Arbeitslosen gelungen, Brotläden und Selbwarenhandlungen zu erstürmen und zu plündern. Des Nachts wurden starke Militär- und Polizeistreifwachen aufgeboten, doch konnte nicht verhindert werden, dass in weniger begangenen Straßen die Arbeitslosen von Passanten Geld erpressten.

(Eine Dauereinfahrt im Luftballon.) Die zweite Fahrt des Zekelischen Ballons, der in Charlottenburg aufstieg und zwischen Zweibrücken und Pirmosens landete, erweist sich als Erfolg ersten Ranges unter den deutschen Hoch- und Dauereinfahrten. Die drei Insassen waren von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends mehr als 600 Kilometer gefahren. Gegen Ende der Fahrt erreichten sie 9200 Meter. Bei 5000 Meter mussten sie bereits künstliche Sauerstoffeinathmungen machen.

(Fürst Bismarck) war bekanntlich ein starker Raucher. Bei Gelegenheit einer seiner Reichstagssoiréen wurde er von einem Abgeordneten darauf aufmerksam gemacht, dass der Ertrag der Tabaksteuer sich doch nicht gut feststellen lasse, da möglicherweise mit der Vertheuerung des Tabakes viele das Rauchen lassen würden. „Ich kenne aus meiner Erfahrung nur einen Fall dieser Art“, sagte der Fürst, „wo jemand, der dreißig Jahre geraucht hatte, seine Pfeife zufällig in einen Pulverkasten ausklopfte — dieser Mann hat allerdings nie wieder geraucht.“

(Ein originelles Hochzeitsgeschenk.) Vor rund drei Decennien heiratete der berühmte amerikanische Tragöde Edwin Booth. Er gab am Tage der Eheschließung seiner Braut ein ungemein originelles Hochzeitsgeschenk. In einer wundervoll gearbeiteten, mit Perlmutter und Elfenbein ausgelegten Schatulle von Palisanderholz waren nämlich sämtliche Liebesbriefe, die er im Laufe der Jahre von seinen Verehrerinnen erhalten hatte, untergebracht. Und welches war ihre Zahl? Genau gezählt: 3796. Und seine Frau soll nicht einmal einen Anflug von Eifersucht gezeigt haben!

(Er dankt und trinkt.) Wenn sich die Bonner Corpsstudenten zu Commercen versammeln, ist es Sitte, sich corpmäßig zuzutrinken. So erhebt sich z. B. der erste Chargierte des Corps „Polatia“ und spricht: „Ich habe die Ehre und das Vergnügen, auf das Wohl des Corps „Vorussia“ einen Ganzen zu trinken.“ Nach einer Weile erhebt sich der erste Chargierte des Corps „Vorussia“ und spricht: „Das Corps „Vorussia“ dankt und trinkt.“ In dieser herkömmlichen Weise wird jeder einem anderen Corps zugebacht Ganze getrunken. Kaiser Wilhelm II., der bekanntlich ebenso in Bonn, wie jetzt sein Sohn, der Kronprinz, studiert hat, erhielt von dem Afrika-reisenden Ehlers zur Geburt eines Prinzen ein Glückwunschtelegramm in folgender Form: „Ich habe die Ehre und das Vergnügen auf das Wohl des jüngsten Hohenzollern einen Ganzen zu trinken.“ Umgehend erwiderte der Kaiser: „Der jüngste Hohenzoller dankt und — trinkt!“

(Sensationeller Freispruch.) Der zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen mit tödtlichem Ausgange, verübt an der achtjährigen Marie Han-

sen, zu 15 Jahre Zuchthaus verurtheilt gewesene Arbeiter Hohendorf wurde nach viertägiger Verhandlung vom Schwurgerichte Altona freigesprochen, nachdem die früheren Urtheile vom Reichsgericht wegen Formfehler aufgehoben worden waren. Das Urtheil erregt dort große Sensation.

(Prinzess Bastia.) Die „Frei. Btg.“ entnimmt dem „Glas Crnogorca“, dem in Cetinje erscheinenden Leitblatt des Fürsten von Montenegro, folgendes Geschichtchen: „Jüngst kam bei einem „Cercle“ im Konak das Gespräch auch auf den allzu reichlichen weiblichen Kindersegnen am Hofe von Petersburg: „Mir ist es seinerzeit gerade so gegangen“, meinte der Fürst. „Bei der ersten Tochter freute ich mich und dachte, für einen Jungen ist es immer noch Zeit. Bei der zweiten war ich ein klein bisschen enttäuscht. Bei der dritten war mir schon angst und bange. Bei der vierten aber war's mir zuviel. Stani (Halt), sagte ich, jetzt ist's genug! Und zum Zeichen, dass es wirklich genug sei, ließ ich sie auch Stana taufen, obgleich das ein ganz neuer Name war.“ „Nun, Hoheit, und hat Ihr Mittel geholfen?“ fragte die neugierige Frau eines der Residenten. „Zawohl! Wenn's genug ist, ist's genug und das „Nächste“ war ein Junge, war mein Danilo. Der Czar sollte es ebenso machen wie ich: „stani.“ In Rom übrigens habe ich den Rath schon gegeben. Nur soll man nicht zu lange damit warten. Nach der zweiten Tochter schon: Genug, übergenug!“ „Und so soll schon die zweite Prinzessin in Italien „Stana“ heißen?“ „Nein, aber Bastia, denn dort wird italienisch gesprochen. Und — Prinzess Bastia — klingt das nicht schön? . . .“

(Selbstmord eines Mädchens.) Aus Agram wird der „N. F. Pr.“ berichtet: In der verflochtenen Nacht erschoss sich vor der Wohnung des Redacteurs der antisemitischen „Hrvatska“, Dr. Trefic, dessen Geliebte, die Volksschullehrerin Slava Serkulj, ein bekannt schönes Mädchen. Dem Selbstmorde gieng eine Auseinandersetzung mit Trefic voraus. Die Unglückliche, welche sich in gesegneten Umständen befand, forderte von dem Geliebten, dass er sie eheliche, was dieser ablehnte. Da sich das Gerücht verbreitete, dass es sich um einen Mord handle, fand noch im Laufe der Nacht eine Hausdurchsuchung bei Trefic statt, welche jedoch kein Resultat ergab. Trotz der vorgedrückten Nachtstunde hatte sich vor der „Hrvatska“, wo Trefic wohnt, eine große Menschenmenge angesammelt, welche unter den Rufen: „Mord! Mord!“ Verwünschungen gegen Trefic ausstieß. Die Fenster der Redaction der „Hrvatska“ wurden im Laufe der Nacht zertrümmert.

(Gedenkfeier für König Humbert.) Am 29. d., dem ersten Jahrestage des Todes des Königs Humbert, werden, wie man aus Rom berichtet, im ganzen Lande Gedenkfeierlichkeiten abgehalten werden. Zu der Ceremonie, die aus diesem Anlasse im Pantheon veranstaltet wird, werden sich das Königspaar und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie einfinden. Die Feier in der Hauptstadt wird sich zu einer außerordentlichen Rundgebung der Pietät für das Andenken des dahingegangenen Monarchen und der dynastischen Gesinnung gestalten, da eine Pilgerfahrt nach Rom vorbereitet wird, an welcher sich hunderttausend Personen betheiligen dürften. In Monza wird am bezeichneten Tage auf dem Schauplatz des tragischen Ereignisses vom Vorjahre der Grundstein einer Sühnapelle gelegt werden.

(Eine interessante Entscheidung.) Eine für Gastwirte interessante Entscheidungsfrage ist vor einigen Tagen in München zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Ein auf einer gepolsterten Bank sitzender Gast blieb beim Aufstehen an einer unmerklich vorstehenden Schraube hängen, zerriss dabei seine Hose und erhob darauf Klage gegen den Wirt. Das Amtsgericht verurtheilte den Wirt zu vollem Schadenersatz unter folgender Begründung: Der Wirt sei verantwortlich dafür, dass durch sein Mobilar den Gästen kein Schaden entstehe und müsse entweder selbst oder durch sein Dienstpersonal dafür sorgen, dass solche Vorkommnisse vermieden würden, was durch eine genaue Controle geschehen könne. — Das gilt nur für Baiern, für Oesterreich nicht.

(Tolstoi.) Der Schriftsteller Graf Leo Tolstoi ist lebensgefährlich erkrankt. Infolge eines jahrelangen Magenleidens tritt langamer Kräfteverfall ein, so dass die Aerzte den Zustand des Greises für hoffnungslos erklären.

Eigen-Berichte.

Deutschach, 16., Juli. (Postalische Uebelstände.) In Deutschach sind acht nicht unbedeutende Geschäftsleute mit entsprechendem Postverkehr. Die k. k. Fahrpost bringt uns leider täglich nur einmal zu Mittag von Ehrenhausen Briefe und Pakete; letztere erhalten wir gewöhnlich erst am zweiten, oft auch erst am dritten Tage zugestellt! Sehr zu unserem Nachtheile ist dies bei Gegenständen, die dem Verderben unterliegen, z. B. bei Presshefe, welche meist, so wie dies heute der Fall war, einen oder zwei Tage später aus Wien einlangten. Abgesehen von dem Schaden, den die Geschäftsleute durch zu spätes Einlangen der Presshefe erleiden, kommt diese bei der heißen Jahreszeit schon mehr oder weniger verdorben an. Jedenfalls ist die Ursache bei der Umkartierung im Eisenbahnpostwagen in Ehrenhausen zu suchen, da die meisten zu spät eingelangten Pakete den Weg nach Marburg und den anderen Tag wieder zurück nach Ehrenhausen und Deutschach machen.

Leibnitz, 15. Juli. (Deutscher Schulverein.) Im Gasthose des Herrn Adanitsch fand am 11. d. die Hauptversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmann derselben, Herr Dr. Leopold Stramiger, begrüßte die Erschienenen und insbesondere die anwesenden Damen, worauf Säckelwart Herr N. v. Matkovsky den Cassibericht erstattete. An Mitgliederbeiträgen giengen 146 K und Spenden 706 K ein, von welchen nach Abzug der Auslagen 11070 K an die Hauptleitung abgeführt wurden. Der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 63. Der Bericht wurde über Antrag der Rechnungsprüfer Herrn Friedrich Pogatschnigg und Ingenieur Weber mit Dank zur Kenntnis genommen und dem Säckelwarte die Entlastung ertheilt. Nachdem Herr Friedr. Pogatschnigg eine umfassende Mitgliederanwerbung angeregt hatte, wurde die frühere Vereinsleitung wiedergewählt, und zwar die Herren Dr. Leopold Stramiger, Obmann; Friedrich Pogatschnigg, Obmann-Stellvertreter; Berthold Schellaus, Schriftführer; Rudolf Herag, Schriftführer-Stellvertreter; N. v. Matkovsky, Säckelwart, und Josef Sernek, Säckelwart-Stellvertreter.

Landwirtschaftliches.

Durchdrungen von der hohen Bedeutung der Geflügelzucht für die Landwirtschaft hat der Verein für Thierschutz und Thierzucht in Gills sich's zur Aufgabe gemacht, mit aller Kraft dafür einzutreten, dass durch Hebung der Geflügelzucht den hieszulande nothleidenden Bauern eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle eröffnet werde. Und dies umso mehr, als ja Südböden die günstigsten Vorbedingungen für eine rentable Geflügelzucht aufweist.

Und thatsächlich erfreute sich schon seit längerer Zeit das steirische Landhuhn eines ausgezeichneten, weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinausreichenden Rufes als vorzügliches Tafelhuhn. Diesen guten Ruf verdankt das steirische Landhuhn seinem überaus zarten, wohlgeschmeckenden Fleische.

Ueberdies sind die steirischen Hühner stets als vorzügliche Eierleger bekannt, sowie durch eine ungewöhnliche Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse, dann deren leichte Aufzucht berühmt.

Doch diese überaus schätzenswerten Eigenschaften sind schon längst mehr und mehr im Schwinden. Unserem alten, steirischen Huhn wurde soviel fremdes Blut beigemischt, dass reinblütige Individuen zu den Seltenheiten zählen und Ueberreste nur mehr im Bachergebirge, in einzelnen Theilen Krains und insbesondere in Görz und Gradiska zu finden sind. Wie überall, so wußte man auch bei der untersteirischen Geflügelzucht das heimatische Gute nicht zu schätzen, und wurden mit den einzelnen in die Mode gekommenen Hühnerracen die heterogensten Kreuzungen durchgeführt, ohne Rücksicht darauf, ob die betreffenden Racen den untersteirischen Verhältnissen entsprechen oder nicht.

Und diese Kreuzungen sind umso unverständlicher, als man ja im steirischen Landhuhn überaus günstige, wirtschaftliche Eigenschaften verkörpert hatte.

Durch diese Kreuzungen erzielte man zwar vielleicht einseitig verbesserte Leistungen, aber auf Kosten anderer, wobei aber andererseits durch nicht consequent und ungenügend durchgeführte Kreuzung die einseitig verbesserte Leistung nicht gefestigt werden konnte, so dass in züchterischer Beziehung nur höchst minderwertige Producte erzielt werden konnten.

Nach dieser Richtung sucht nun der Cillier Thierschutz- und Thierzuchtverein Wandel zu schaffen. Derselbe geht von dem Grundsatz aus, daß durch die stattgehabten Kreuzungen genug Blutauffrischung stattgefunden hat. Was wir aber brauchen, das ist das alte, so wertgeschätzte steirische Landhuhn. Deshalb setzt der Cillier Thierschutz- und Thierzuchtverein seine Lebensaufgabe daran, durch Kreuzung der sorgfältigst ausgewählten Zuchtthiere des steirischen Landhuhnes die ursprünglich bestandene Race herauszuzüchten, um ihr das altbestehende Renommée wieder zu sichern.

Diese theoretischen Grundsätze setzt der Cillier Thierschutz- und Thierzuchtverein, der 800 Mitglieder zählt, auch praktisch um.

Auf einem von der Cillier Stadtvertretung zur Verfügung gestellten Platz, welcher sammt einer Wohnung für einen ständigen verheirateten Wärter unentgeltlich angewiesen worden war, wurde voriges Jahr mit einem Kostenaufwand von 2174 K 5 h eine Geflügelzuchtanstalt errichtet, welche auch von Fachleuten als musterhaft bezeichnet wird und aus Hühnerhäuschen im Pavillonssystem nebst dazu gehörigen Auslaufplätzen besteht. In dieser Anstalt wird ein lebendes Inventar von 84 Thieren nach dem Stande vom 1. Jänner 1901 im Werte von 1062 K 84 h gehalten und besteht vorzugsweise aus verschiedenen Stämmen steirischen Geflügels nach ihren Farben voneinander gefondert. Um nun dem Landvolke die Vortheile der steirischen Race so recht vor Augen zu führen, sowie die Ausbreitung der Race zu fördern, sind auch vom Cillier Thierschutz- und Thierzuchtverein Zuchtanstalten in Weitenstein, Laaf bei Süßenheim, St. Urban bei Schleinitz, Hohenegg, Dplotnitz und Cilli mit einem Bestande von 617 Zuchtthieren gegründet worden und nur der Mangel an Geldmitteln erlaubt es dem Vereine nicht, weiteren Ansuchen zu entsprechen. Es sei bemerkt, daß wir unter Zuchtstationen nicht nur lediglich die unentgeltliche vertragmäßige Hinausgabe von Zuchtthieren verstehen, sondern es müssen die Stationen vielmehr auch praktisch eingerichtet werden, um den Leuten Freude zur Zucht zu erwecken und andere zum Eifer anzuspornen. Um aber die Zuchtanstalten zur Entschädigung der vertragmäßig übernommenen Pflichten zu verhalten, hat sich der Verein entschlossen, jährlich mindestens einmal durch den Leiter der Anstalt in Cilli, die Zuchtstationen zu bereisen, dessen Weisungen sich auch die Stationen unbedingt zu fügen haben werden.

Gleichzeitig wird in der Anstalt jedes erkrankte Geflügel zur Section und Constatierung seiner Krankheit übernommen, wodurch ein wirksames Mittel geschaffen erscheint, den ausbreitenden und ansteckenden Geflügelkrankungen rechtzeitig entgegenzutreten zu können. Die einleitenden Schritte zur Gründung einer ähnlichen Anstalt in Marburg wurden bereits getroffen und konnte dieselbe lediglich des Platzmangels halber heuer nicht mehr activiert werden.

Zur Bewältigung dieser hoher hohen Aufgaben bedürftigt der Verein reichliche Unterstützungen maßgebender Factoren.

Um ein planmäßiges, rationelles Vorgehen beobachten zu können, ist es erforderlich, daß dem Vereine eine nachhaltige Unterstützung maßgebender Factoren zugesichert wird.

Dafür wäre dann der Verein in der Lage, die errichtete Anstalt zu vergrößern, neue Zuchtstationen zu errichten, sowie Geflügel und Eier in ausgiebigem Maße unentgeltlich zu vertheilen.

Der Verein für Thierschutz- und Thierzucht Cilli durch seine Ortsgruppe Marburg:

Marburger Nachrichten.

(Ausstellung von Schülerinnenarbeiten) und unentgeltlicher Course für moderne Kunststickerei, welchen die Nähmaschinenfirma Singer & Co. Nähmaschinen-Actiengesellschaft, Graz, nach der hier veranstalteten, prächtigen, mit großem Beifalle aufgenommenen Kunststickerei-Ausstellung abhält. Um nun zu zeigen, wie schnell man die neue Stickermethode erlernen und diese nützliche Kunst sich aneignen kann, aber auch um darzuthun, welche schöne Resultate in wenigen Lektionen erzielt wurden, findet eine Ausstellung von Stickerarbeiten der Schülerinnen, welche am Stickerkurs gegenwärtig theilnehmen, am Freitag und Samstag, den 18. und 19. d. im Unterrichtslocale (Brauhausaal GbZ) bei freiem Eintritt statt. Also Thatfachen sollen beweisen, will die rührige Firma mit dieser Schülerinnen-Stickerarbeiten-Ausstellung sagen. Dieser gewiß seltene Vorgang ist ent-

schieden sehr anerkennenswert und wird zweifellos seinen verdienten Lohn in recht zahlreichem Besuche unserer stets nach häuslichem Sinne strebenden Damen finden; der Lohn ist unbedingt verdient. Gegenwärtig nehmen über 30 Damen an diesem unentgeltlichen Stickerkurs auf der Singer-Central-Bobbin-Familienmaschine mit größtem Eifer und voller Hingebung theil. Weitere Anmeldungen zum nächsten Course bitten wir mündlich oder schriftlich an die Singer & Co. Nähmaschinen-Actiengesellschaft, Graz, Sporgasse 16 leiten zu wollen; Auskünfte werden jederzeit bereitwillig erteilt. Wir glauben unseren geehrten Damen sehr rathen zu müssen, diese günstige Gelegenheit zu benützen, um kostenlos sich diese schöne, praktische und nützliche Kunst anzueignen.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag, den 21. Juli, 10 Uhr vormittags findet hier im Schulzimmer des evangelischen Pfarrhauses zur Verathung und Beschlussfassung über das Gemeindestatut eine allgemeine Gemeindeversammlung statt. — Aus diesem Anlasse beginnt der Gottesdienst hier in der evangelischen Kirche an genanntem Tage nicht um 10, sondern ausnahmsweise schon um 9 Uhr vormittags.

(Deutschnationaler Verein für Oesterreich.) An alle Vertrauensmänner, Mitglieder und Freunde und des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich ergeht die Aufforderung, in der Werberarbeit, wozu sich die jetzige Sommerzeit besonders eignet, eifrigst fortzufahren, damit der Mitgliederstand sich weiter erhöhe. Derzeit stellt sich derselbe auf 10.638. Beitrittserklärungen sind an den Schriftführer Herrn Ed. v. Straneky, Wien, 18. Bezirk, Währingerstraße 139, zu richten. Jahresbeitrag 2 K.

(Deutscher Gehilfen-Verein.) Sonnabend, den 20. Juli findet im Vereinsheim, Gasthaus „zum rothen Igel“ eine außerordentliche Hauptversammlung statt, daher vollzähliges Erscheinen geboten. Beginn um 8 Uhr abends.

(Gartenfest.) Wie uns mitgetheilt wird, findet am Sonntag, den 21. Juli im Wessl'schen Gasthause „zur Puntigamer Bierquelle“, Kärntnerstraße Nr. 27, ein Gartenfest mit allerlei Unterhaltungen statt.

(Von der Südbahn.) Die Auswechslung und Reconstruction der Wassertrahleitungen am Marburger Kärntnerbahnhofe wird demnächst vor sich gehen. Mit den gesammten Arbeiten und Lieferungen wurde die altrenommierte Grazer Firma Kramer, Sprinar & Hertlein betraut.

(Aus St. Peter bei Marburg) wurde uns mitgetheilt, daß der Wetterschießer am Frauenberg sehr nachlässig schießt. Ebenso ist der Schießmeister des Herrn Dr. Mabej sehr faul beim Wetterschießen.

(Fleischbeschau.) Auf Grund eines Erlasses der Statthalterei vom 3. v. wird den Gemeindevorstellungen von den Bezirkshauptmannschaften in Erinnerung gebracht, daß für Fleisch, welches zum Verkauf nach der Stadt Graz eingeführt wird, gemeindeamtlich bestätigte Fleischbeschau Certificate beizubringen sind. Die von den amtlich bestellten Fleischbeschauern ausgefertigten Beschauscheine müssen die genaue Beschreibung der Anzahl und Gattung der beschauten Thiere, beziehungsweise der beschauten Fleischtheile und des Gewichtes derselben, sowie den Tag der Schlachtung und vorgenommenen Beschau und endlich die Bestätigung enthalten, daß das Fleisch von gesunden Thieren her stammt. Diese Beschauscheine müssen nebstdem, vor dem Abgange aus der Gemeinde, vom Gemeindevorsteher unter Beidrückung des Gemeindefiegels bestätigt sein. Die Gemeindevorstellungen werden angewiesen, diese Bestimmungen den amtlich bestellten Beschauorganen, sowie den interessierten Gewerbetreibenden (Fleischhauern, Stechviehhändlern etc.) schriftlich zur Kenntniss zu bringen.

(Ausstellung der österreichischen Erwerbungen auf der Pariser Weltausstellung 1900.) Wie wir vernehmen, hat der Handelsminister Freiherr v. Call den Antrag des k. k. General-Commissärs Sectionschefs Cyner, sämtliche auf der Pariser Weltausstellung durch das General-Commissariat gemachte Erwerbungen öffentlich auszustellen, genehmigt. Es ist beabsichtigt, diese Ausstellung im October in den Räumen des Gemäldefalon Pisko zu veranstalten. Unter diesen theils käuflich, theils geschenkwiese oder im Tauschwege erworbenen Objecten befinden sich vor allem zahlreiche wertvolle künstlerische Publicationen, so z. B. das prächtige Illustrationswerk von Kenuard;

dann eine Sammlung ausländischer Placate, weiters die viele hundert Bände umfassende internationale Ausstellungsliteratur. Besonderes Interesse wird auch die wertvolle Collection von japanischen Originalgemälden hervorrufen. Ueberdies gelangen Objecte mechanisch-technischer und chemisch-technischer Natur, sowie die Originalprojecte sämtlicher österreichischer Installationen zur Ausstellung. Um jene Zeit soll auch die Schlussitzung der k. k. Central-Commission und die Vertheilung der vom k. k. Handelsministerium gestifteten Erinnerungsplaquette an die österreichischen Aussteller und Organisatoren stattfinden.

(In der Landes-Curanstalt Kobitzsch-Sauerbrunn) sind bis 13. Juli 937 Parteien mit 1411 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

(Versteigerung.) Am 20. Juli, vormittags 9 Uhr gelangen in Marburg, Tegetthoffstraße 3, 1. Stock, zur öffentlichen Versteigerung: 1 kleiner Tisch, 1 Tischteppich, 1 Divan, 1 Wandkleiderrechen, 1 Pendeluhr, 2 Heiligen-Bilder mit Goldrahmen und 1 Cassen-Schreibtisch. Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit zwischen 8 bis 9 Uhr vormittags in dem oben bezeichneten Hause besichtigt werden.

(Scheintod bei einem Consumvereine.) Das Grazer Tagblatt schreibt: Der Mahrenberger Consumverein hat den irdischen Weg aller slovenisch-clericalen Consumvereine — zum Scheine beschlossen. Am 1. Juli d. J. hat der clericale Consumverein mit seinen zwei Filialen in Reifnigg und Hohenmauthen am Papiere zu bestehen aufgehört, indem der bisherige Obmann Arthur Klobutchar sich drei Gewerbescheine für den Gemischtwarenhandel ausstellen ließ. Bei der Gründung führte der Consumverein den Namen „Zavzino drustvo“ (Consumverein), nach einem Jahre wurde die Firma in „Kmetijsko drustvo“ (Bauernverein) umgewandelt, und seit dem 1. Juli d. J. werden die Geschäfte auf den Namen und die Rechnung (?) des Arthur Klobutchar geführt. Von einer Liquidation des einen oder anderen Unternehmens ist nichts bekannt, wohl aber wird in Mahrenberg erzählt, daß der Consumverein der Psojilnica volle — 12.000 fl. schuldig sei, was nach der Bilanz vom 31. December 1899 allerdings sehr glaubhaft ist. Der Mitbürger des Mahrenberger Consumvereines, Koptan Kocel, der früher in Hohenmauthen „wirkte“ und jetzt Köstretitz „beglückt“, hat wiederholt darüber geklagt, daß er beim Consumvereine 1700 fl. verlieren müsse. In der erwähnten Bilanz erscheint auch unter den Passivposten eine Darlehenspost mit 1700 fl. Schon aus diesen Umständen kann man entnehmen, daß auch bei der Psojilnica eine — unglückliche Wirttschaft herrscht. Dem Bürgermeister Johann Gaberschnik in Saldenhofen, dem „besten“ windischen Parteimanne der dortigen Gegend, borgten die Herren von der Psojilnica den von ihm aus der Gemeindecasse in Saldenhofen veruntreuten Betrag von 1772 K 70 h und darauf schrieben sie, daß sich alles in musterhafter Ordnung (!!) befinde und daß sich andere Gemeinden an der Gemeindecasse von Saldenhofen ein Beispiel (!!!) nehmen können. Im Ausschusse der Psojilnica befinden sich Juri Zmaz, Pfarrer in Kemschnigg; Aug. Hegl, Pfarrer in Mahrenberg; Josef Cernko, Pfarrer in Buchern; Franz Hart, Pfarrer in Hohenmauthen. — Was aber den vorläufigen Scheintod des Consumvereines anbelangt, so ist den Mitgliedern desselben von der Uebnahme durch Herrn Klobutchar nur so viel bekannt, daß der Consumverein fortbesteht und Klobutchar nur den Namen hergibt, damit ein offenes Geschäft da ist, in welchem jedermann, auch ein Nichtmitglied, einkaufen kann. Der eigentliche Tod des Vereines wird in absehbarer Zeit sicher erfolgen, und zwar in Gemeinschaft mit dem Ableben der Psojilnica, welche in so gewöhnlicher Weise als öffentliches Geldinstitut mit dem ihr vom Volke anvertrauten Gelde wirttschaftet. Die Grabrede wird muthmaßlich der — Staatsanwalt sprechen.

(Bestohlen) wurde am 17. Juli l. J. vormittags ein gebrauchtes Syria-Fahrrad, kenntlich an hochgebogener vernickelter Lenkstange, neuem Kugellager-Getriebe; am rückwärtigen Luftschlauche befindet sich ein Hannover-Ventil, am Vorderradluftschlauch ein Dunlop-Ventil. Der braune Sattel ist von der Firma „Hunt“, Rahmenbau schwarz, die Felgen gelb emailliert.

(Beim Wetterschießen verunglückt.) Am letzten Freitag gegen 12 Uhr vormittags verunglückte der Wnzer Schöber in Faringthal dadurch, daß er wahrscheinlich beim Laden den Böller

nicht untersuchte, ob noch Funken darinnen waren, Pulver hineinschüttete, welches sich entzündete und ihm das Gesicht verbrannte. Der Beschädigte wurde in das Spital überführt. Dieser Winzer hatte meist ohne Schallrohr geschossen und soll die Böller sogar mit Erde und Ziegelstücken zugeschlagen haben. Es wäre wohl Pflicht des Herrn Gemeindevorstehers Zupanek, der ja seinerzeit selbst Artillerist war, daß er die Schießmeister belehren würde. Dazu hat er freilich keine Zeit, wann jedoch Wahlen sind, da läuft er sich mit einem gewissen Herrn „Kamillenthee“ die Füße wund. Wie uns Mitgeteilt wurde, hat der Bezirksausschuß alle Gemeinden aufmerksam gemacht, daß sie die Schießmeister gegen Unfall versichern lassen sollen. Der Herr Gemeindevorsteher Zupanek hat diese Mahnung nicht beachtet, nun soll aber er zahlen. Der Schießmeister der steierm. Sparcasse läßt oft 4 bis 5 Böller im Freien los, was eine reine Pulverschwendung ist. Es wäre wohl angezeigt, daß die k. k. Bezirkshauptmannschaft sich in dieser Angelegenheit auch ein wenig kümmern würde und zwar in der Weise, daß die k. k. Gendarmerie gelegentlich der Patrouillengänge die Schießmeister, welche ohne Schallrohr schießen, verwarnen und der k. k. vorgesetzten Behörde namhaft machen würde und sollen solche unfolgsame Schießmeister keine Prämien erhalten.

Aus dem Gerichtssaale.

Der verantwortliche Schriftleiter unseres Blattes, Herr Josef Partisch, hatte sich heute wegen der Uebertretung der Sicherheit der Ehre gegen den Redacteur der „Südt. Presse“ zu verantworten. Die „S. Presse“ brachte nämlich einen Artikel, wornach die „Marburger Zeitung“ von der Gemeinde jährlich 1200 fl. an Pauschalien bekommen habe. Bei der heutigen Schlussverhandlung in dieser Sache kam es zur Sprache, daß unser Schriftleiter den Schreiber der tendenziösen Stelle als „pfäffischen Schmierfinken“ und als „geistlichen Lügenfabrikanten“ bezeichnete. Schriftleiter Partisch erklärte, daß er unter dem Eindrucke dieser lügenhaften Nachricht das Wort „Schmierfink“ gebrauchte, das er gleichbedeutend mit lügenhaft erachte. Eben der Umstand, daß die Stelle „geistlicher Lügenfabrikant“ nicht unter Anklage gestellt wurde, beweist, daß es dem Kläger von vornherein darum zu thun war, es auf einen Wahrheitsbeweis nicht ankommen zu lassen, und eine Uebertretung der Ehrenbeleidigung zu construieren, für die kein Wahrheitsbeweis zulässig ist. Der Vertreter des Vertreters der Anklage, des zur gerichtlichen Verfolgung beantragten abstinenter Landtagsabgeordneten Dr. Hofina, Tanzarrangeur im „Narodni dom“, Dr. Pipus wehrte sich gegen die Zulassung eines Sachverständigen über das Wort „Schmierfink“. Verteidiger Dr. Boffek führte aus, daß dieses Wort aus dem Zusammenhange gerissen und mit „lügenhaft“ identisch sein dürfte. Hierfür sei aber im Sinne des Gesetzes der Wahrheitsbeweis zulässig, und beantrage er, es möge sich das Bezirksgericht als incompetent erklären und den Act dem Kreisgerichte abtreten. Der Richter, Herr Gerichtssecretär Benedikter erklärte Herrn Partisch der Uebertretung der Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu 30 K. Geldstrafe, wogegen Herr Dr. Boffek sofort die Berufung anmeldete. Vorläufig erscheint daher der „pfäffische Schmierfink“ geföhnt, der „geistliche Lügenfabrikant“ bleibt dagegen Herrn Segula als Attribut.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 2. Hefte (14. Jahrgang, 1902) einen durch Kartenskizzen erläuterten Aufsatz über „Das Canalnetz des Mars“ und die Bewohner dieses Planeten, dessen ausführliche Darlegungen von großem Interesse sind. Das sehr hübsch illustrierte Hefte enthält ferner eine Abhandlung über das sehr zeitgemäße Thema des Sprechenden Flammenbogens und der Flammentelephonie (mit Figuren), Aufsätze über den amerikanischen „Sonnenmotor“ (mit Abbildungen), den „Bau des Holzes“ (mit Abbildungen), „Abdrücke der Affenhand“ (mit Abbildungen) u. s. w. Die dem neuen Jahrgang der beliebten populärwissenschaftlichen Revue beigegebene „Naturwissenschaftliche Rundschau“ ist bemerkenswert durch die Fülle ihrer kurzgefaßten instructiven Beiträge, während die „Kleine Wappe“ für anregenden Zeitvertreib — häusliche Beschäftigung, Amateurs-

photographie, Terrarien, Briefmarkenfunde u. s. w. — sorgt. Das Arrangement des neuen Jahrganges, mit seinem wesentlich bereicherten Inhalt, verleiht der altbewährten Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) neuen Reiz und wird ihren großen Leserkreis sicher befriedigen. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 28: Großstadtlust. Von W. Meynau. Als Verlobte empfehlen. Von B. Neumann. Aus der Frauenwelt. Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Zur Verwertung der Himbeeren. Album der Poesie: Ich träum' die Nacht... Von J. Krauschner. Leben. Von Max v. Weizenthurn. Schwach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Räthsel-Zeitung. Seine Braut. Erzählung von H. Hahn. Feuilleton: Das Geständnis. Von Dpry. Mathilde Weber †. Von G. Thal. Inserate. Preis halbjährig 5 K.

Ueber allerlei kleine Modesachen berichtet uns das neueste Heft der „Wiener Mode“, Ausgabe vom 15. Juli. Auch diese Nummer entzückt uns, die allerliebste Plauderei über Modedecapricen, Schönheitspflege und Toilettengeheimnisse ist bemerkenswert. Dabei fehlt es nicht an neuen Toiletten, Blusen und Hüten für die gegenwärtige Jahreszeit. Im Handarbeitstheil finden wir u. a. eine große Mustertafel für Doppelkreuz- und Füllstich. Für Belehrung und Unterhaltung ist bestens gesorgt, der Beitrag von Wilhelm Bölsche über sein rühmlichst bekanntes Erstlingswerk: Das Liebesleben in der Natur verdient hervorgehoben zu werden, sowie ein Beitrag über Blumenpflege. Das die „Wiener Mode“, auch Küchenangelegenheiten behandelt und dem Haushalte in erspriechlicher Weise dient, ist unseren Hausfrauen bekannt. — Man abonniert in allen Buchhandlungen, außerhalb Oesterreichs bei jeder Postanstalt, aber auch direct beim Verlage in Wien, VI., Gumpendorferstraße 87. Preis vierteljährig K 3.—

Gingefendet.

An die Schreiber für den „Arbeiterwille“ in Brunnendorf.

Ungenannt, doch mir wohlbekannt, erhebt Ihr wider mich eine Menge Anwürfe, als Ehrenmänner natürlich sein hinter dem Zaun, damit ihr nicht beim Schopf genommen werden könnt. Recht tapfer, Ihr Wahlmacher von Brunnendorf; damit Ihr aber Gelegenheit habt, Eure Anschuldigungen zu erweisen, erkläre ich hiemit vor aller Welt, daß ich Eure Schöpfe unberührt lasse und nur die Unwahrheit Eurer Anwürfe nachweisen will, also versteht Ihr mich wohl, keinerlei gerichtliche Schritte thue, wenn Ihr als Ehrenmänner, die Ihr wohl alle sein wollt, den Charakter besitzt, meinewegen in Eurer Zeitung, die wider mich am 5. d. M. erhobenen Anwürfe zu wiederholen und mit Eurem „Ehrennamen“ zu decken. Mir kommts nur darauf an, vor aller Welt nachzuweisen, daß Ihr gelogen habt und wer es war. Ich werde bestimmt nachweisen, daß ich, der „christlichsocialen Ehrenmann“ wie Ihr mich heißt, roth gewählt habe, werde darthun, daß ich mein Scherflein, das ich Euch verdanken soll, allerdings zum großen Theile noch im Trockenen, d. h. auf dem Papiere habe, werde unschwer erweisen, daß die mir in die Schuhe geschobene Bloßgeschichte nur der übergroßen Schlaueit des freigesprochenen Herrn Genossen ihre Entstehung verdankt und wohl auch aller Welt begreiflich machen, daß man sich selbst in einem Zeitraume, als den von 5 Jahren, mit in der Luft herumfliegenden Kreuzern kein Haus baut, namentlich nicht als Greisler, zu dem man kommt, wenn alle Stricke gerissen. Von dem Vorwurfe, die Rosenamen, wie rothe Hunde, Eisenbahngesinde u. dgl. gebraucht zu haben, werde ich mich nicht reinwaschen, da ich ja selbst Eisenbahner und auch noch roth gefinnt bin, wenn auch infolge der jüngsten Vorkommnisse nicht mehr so brennroth wie Ihr. Zum Schlusse sei Euch gesagt, doch Ihr wißt es ja wohl selbst, daß ein großer Theil der Arbeiterschaft und die übrige gesammte anständige Bevölkerung von Brunnendorf schon lange weiß, was sie von Euch Brief- und Zeitungsschreibern ohne Namen zu halten hat; Eure Moral steckt ja hinterm Zaun.

Franz Trummer,
Locomotivführer i. P.

In neuerer Zeit sucht das unter dem Titel „Unabhängige Zeitung“ in Marburg erscheinende Blatt die Magazinsmeister des hiesigen Hauptbahnhofes anzubiedern, und durch Notizen den Anschein

zu erwecken, als wäre sie zum Anwalt dieser Angeklagten berufen worden.

Nun ist dem aber nicht so. Alle hier Unterfertigten haben mit Handschlag bekräftigt, daß sie zu diesem Blatte und zu dessen Herausgeber in keiner Beziehung stehen und stehen wollen, und auch den verschiedenen falschen Berichten gänzlich fern stehen. Wir wissen sehr gut, daß wir durch ungerichtfertige Angriffe in Winkelblättern nichts erreichen. Auch liegt uns dies vollkommen fern, denn wir sind gewohnt, den geraden Weg zu gehen, der zweifellos der richtige ist. Wie sich jemand erfrecht mit „Seine Leidensgenossen“ zu zeichnen, ist einfach unerfindlich und unverantwortlich.

Wir thun unsere Pflicht, und werden von unseren Vorgesetzten dementsprechend behandelt, fühlen uns daher in keiner derartigen Lage, die den Titel „Leidensgenosse“ rechtfertigen würde.

Wir verbieten uns in Zukunft jede ungerechtfertigte Einmischung in unsere Angelegenheit, denn eine solche ist nur geeignet, uns an Ansehen zu schädigen. Wir sind Mannes genug, unsere eventuellen Wünsche und Beschwerden an gehöriger Stelle selbst vorzubringen und brauchen keine fremde Intervention. Wir variieren das bekannte Sprichwort und sagen: „Gott schütze uns vor solchen Freunden, mit unseren Feinden werden wir selbst fertig werden.“

Marburg, 17. Juli 1901.

Raimund Stibenegg, Jakob Hansmann, Alois Cesarec, Ignaz Hann, Johann Voit, Michael Zager, Johann Henzl, Anton Dzel, Hans Vogl.

Der Krieg in Südafrika.

Das Gefecht bei Mlwalnorth.

London, 17. Juli. In dem Gefechte, welches am 14. d. 24 Meilen von Mlwalnorth stattfand, sind auf englischer Seite 7 Mann gefallen und 3 Officiere und 17 Mann verwundet worden.

Die Buren bei Johannesburg.

Johannesburg, 13. Juli. Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung von Johannesburg eine sehr lebhaftere Thätigkeit. Gestern erschienen sie wieder bei Moddepoort; als sie jedoch die Vorposten auf ihrer Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operiert nordwestlich von Krügersdorp.

(6 Wochen Arrest.) Der Zeitungs-Herausgeber Karl Josef v. Mahtner wurde heute vom Bezirksgerichte wegen der Beschuldigung, Amtsvorstand Herr Toy hätte sich bei Anwesenheit des Circus Barnum Futterreste aneignen wollen, zu 6 Wochen Arrest verurtheilt worden.

Stimmen aus dem Publicum.

In der Kinderstube ist die Somatose bereits ein unentbehrliches Hausmittel geworden und als Nährmittel par excellence bekannt. Eingehende Versuche, die im Kinderspitale zu Krakau an zahlreichen Kindern angestellt wurden, haben gezeigt, daß die Somatose ein hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel ist, das den Appetit anregt und schon nach kurzer Zeit eine Gewichtszunahme bewirkt. Man kann die Somatose mit Milch selbst den kleinsten Kindern (Säuglingen) geben. Da sie fast geruch- und geschmacklos ist, kann sie den Kindern in Suppe, Milch, Kaffee, Cacao u. auch ohne deren Wissen verabreicht werden.

116 Chocolat und Cacao-Fabriken

aus allen Ländern haben sich an der großen Pariser Weltausstellung 1900 betheiligt. Aus diesem friedlichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit den Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorgegangen. Für die Güte der

Chocolat und Cacaos SUCHARD

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

DIE SOMATOSE

(Ösliches Fleisch-Eiweiss)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Sarg's Glycerin-**Brett-Seife**
erhält die Haut weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Curort Rohitsch-Sauerbrunn.
Südbahnstation Pölschach.
Prachtvoller Sommeraufenthalt.
Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarrhe der Schleimhäute. Prospekte durch den Director.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.



Alle 8 Tage erscheint eine Nummer Vierteljährlich 3 Mark 50 Pfg.
Alle 8 Tage erscheint ein Heft Jedes Wochenheft 30 Pfennig.

Der neue Jahrgang 1901 beginnt mit **Sydera cordis**

von Otto von Leitgeb,

dem Romane und Novellen von Richard Voss — Bernhardine Schulze-Smidt — Margarete von Oertzen — Georg Freiherrn von Ompteda u. v. a. folgen werden.

• • • Brillante Ausstattung. Prachtvoller Bilderschmuck. •

Die erste Nummer oder das erste Wochenheft ist von jeder Buchhandlung kostenlos zu erhalten.

Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Haus Fräulein,

steht unmittelbar an einer belebten Reichsstraße in der Nähe von Klagenfurt, neu gebaut, stockhoch, mit zehn Wohnzimmern, Gemischtwarenhandlung, Zugehör, Stallung und Garten, welcher auch als Bauplatz geeignet ist, event. ein anbei gebautes Binzhäus, zum Preise von 18 000 Kronen wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfragen an J. H., Laibacherstraße 92, bei Klagenfurt. 1667

Ältere selbständige

Köchin

sucht Posten. — Mühlgasse 24, parterre. 1661

Junger Commis

der deutschen und sloven. Sprache mächtig, wünscht in einem Spezereiwarengeschäft per 1. August unterzukommen. 1660

Gymnasialschüler

erhalten in nächster Nähe der Schule unter strenger Beaufsichtigung vom nächsten Schuljahre an gutes Logis, Clavierbenützung und Musikunterricht im Hause. Ausk. im Schirmgesch. Draugasse. 1659

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,
Marburg,
Wellingergasse Nr. 3.

zu 2 Knaben, 4 und 6 Jahre alt, für die Ferien in eine Sommerfrische bei Marburg sofort gesucht. Vorstellung zwischen 1 und 2 Uhr im Glasgeschäft Wagrاندl, Postgasse.

Ein 1662

Damenrad

gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft beim Zahlkellner in der Brauhaus-Restaurations Gdh.

Starke 1648

Schimmelstute,

8jährig, 15 Faust, sehr fromm und vertraut, guter Geher, zu verkaufen. Marburg, Hauptpl. 15

Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei F. Abt, Wellingergasse 12. 655

Zu vermieten

ein Gewölbe, Tegetthoffstraße 42. Auskunft erteilt die Hausmeisterin. 1567

Ein Stall

mit Kammer und Magazin zu vermieten. — Auskunft bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstr. 42.

Gut erhaltenes 1656

Damenrad

preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Weinbaugasse 108, Willenviertel.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmekarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Post
für Steiermark und Kärnten.

Kraftnahrung
TROPON
 appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
 Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Elweismehl)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
 Kochbuch „Moderne Kraftliche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
 Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

Ein
photographischer Apparat
 ist heute kein theures Vergnügen mehr. Schon für **10 K** ist ein solcher samt vollständiger Ausrüstung zu haben.
Neue billige Kodak!!
 Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei **1125**
Max Wolfram,
 Marburg, Herrengasse 33.



Strangfalziegel und Drainageröhren
 aus der 1647
I. Premstätter Falziegelfabrik.
 Vertretung u. Niederlage bei **C. Pickel,**
 Marburg, Volksgartenstraße 27.

HAUS!
 Im schönen Görtzschthalen Kärntens, nächst der Haltestelle, ist ein sehr gut gebautes, mit Ziegeln gedecktes hochhohes Haus, hochparterre, sonnen- seitig gelegen, prachtvolle Fernsicht, unweit der Kirche, sofort zu verkaufen. Dasselbe hat 4 schöne, lichte, geräumige Zimmer, Küche, Speis, Worsaal und 2 große gewölbte Keller; mit Ziegeln gedeckter Holzlage. Schweinestall, Hofraum, Gemüsegarten u. bei 1000 Quadratklaster großen Obstgarten mit über 100 der edelsten Obstbäume. Obgleich sich dieses Haus für jedes Geschäft eignen würde, wäre es zur Errichtung einer Greiskerei oder Gemischtwarenhandlung sehr passend. Ganz besonders wäre es für einen Schwarz- oder Weißbäder zu empfehlen, da im Orte keiner ist; somit das Gebäud. stundenweit herbeigeschafft werden muß. Auch befindet sich kaum eine halbe Stunde entfernt eine über 200 Arbeiter beschäftigende Cement-Fabrik, im besten Betriebe stehend. Auskunft hierüber ertheilt der Eigentümer **Franz Furbach** in Klein-St. Paul, Kärnten. 1658

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
 Das
Meisterschafts-System
 zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
 von Dr. Richard E. Rosenthal:
 Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
 Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
 Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
 Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
 Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Apotheker A. Thierry's Balsam
 mit der grünen Nonnenschuhmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— speisenfrei.
A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe
 2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versend. gegen Barzahlung
A. Thierry's Schenkelp-Apotheke in Pregrada
 bei Rohitsch Sauerbrunn.
 Wien, Centraldepot: Apotheker **C. Bradn,** Fleischmarkt 1.
 Budapest: Apoth. **J. v. Corök** und **Dr. Egger.**
 Agram: Apotheker **S. Mittelbach.**
 En detail erhältlich überall.



„Glanzine“
 gefelich geschäft unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die
schönste Plättwäsche.
 Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Krügen **so schön wie neu.**
 In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften vorrätig.
 Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.
 Aktiengesellschaft
 Leipzig und Eger.



Millionen Damen
 benötigen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmesticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreine Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Kratzen u. Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimperln, Nasenröthe u. c. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, u. Kopfhhaarverhönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. — „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpfutzmittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feith, Wien VII., Mariahilferstraße 38, 1. Stod. 1499**

Geld-Darlehen
 erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Intabulationen zu 2 1/2 bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch
J. Goldschmidt, Budapest VIII., Szilagyistraße 5.
 Retourmarke erbeten.

Lehrling
 mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung des **Max Macher, Hauptplatz.**
 Eine hoffseitige
Wohnung
 2 Zimmer und Küche vom 1. August an zu vermieten. Burggasse 28. 1594

„Geflügel-Börse“ Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hundszug, Kanarienvögeln.
 Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot von Thieren aller Art,
 enthält gemeinverständliche Abhandlungen über
alle Zweige des Thiersports
 Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing-, Ziergügel und Kanarienvogel, Brieftauben, Hunde- und Jagdhorn.
 Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.
 Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche wertvolle Vorträge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte u. c., ertheilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sektionsberichten“ bei der Kgl. Veterinär-Anstalt des Unterstaatssekretärs
 Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags.
 Samml. Postanfragen u. Buchbestellungen nehmen Bestellungen an.
 Injectionspreis: 4 Gelpaltme Zeile oder deren Raum 20 Pf.
 Probennummern gratis u. franco.



Mineralwässer
 frischer Füllung empfiehlt 1030
Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Echten Weinessig
Gorup's Weinessig
 Beste, Billigste u. Gesundeste von Allem.
 Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trunkwasser einen Theelöffel **Gorup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, köhlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**



1 bis 2 Koststudenten
 werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstraße 7, Thür 12.** 1354

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**
 Hauptplatz, Escomplek, 1. St.
 Eingang Freihausgasse 2.

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)
 Frau **A. Kaupa** in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Höhl & Seigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

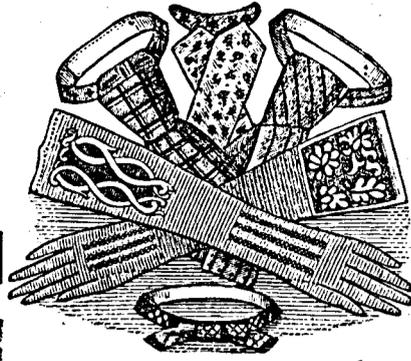
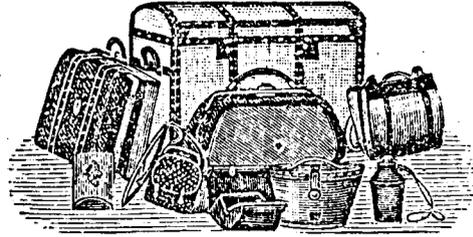


WOHNUNG
 gassenseitig, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zugehör ist im 1. Stod Tegetthoffstraße 17 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer **Franz Bernhard.** 1300

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie verl. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus **Grüß** (Böhmen.)
 Gute Nickel-Kemnt-Uhr fl. 3.75.
 Echt Silber-Kemont-Uhr fl. 5.80.
 Echt Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.
 Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.
 Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Wohnung
 sucht per 1. September l. J. eine kinderlose Partei, 1 größeres Zimmer, Küche sammt Zugehör in der inneren Stadt. Adresse in der Wv. d. Blattes. 1655
Schönes Local
 für einen Uhrmacher geeignet, billig zu vermieten. Auskunft in der Wv. d. Bl. 1657



Confetti, Lampions und Glückshafenbeste

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Albin Pristernik, Burggasse 4.

Zuverkaufen

Brochhaus Conversations-Verikon, eine Garnitur smt. echter Draperie, 1 Glaslasten, 2 Hängelasten, 1 Bett sammt Einsatz und Matrasen, 1 Nachtkastel, 1 Ofenschirm, große u. kleine Tische, 1 Nachttisch, diverse Küchen- und Hausgeräthe wegen Ueberfluthung billig. Zu sehen Tegetthoffstraße 16, 1. Stod. 1643

Für je 142K sind je 2000K rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei. Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Möbl. Zimmer zu vermieten bei G. Lisso, Burgplatz. 1633.

Samstag, den 20. Juli

Garten-Concert

in Th. Götz' Gastgarten

ausgeführt von der

Südbahn-Werkstättenkapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Kr.

Hierzu macht die ergebenste Einladung

J. Weilandits.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nächsten Samstag statt.

Weingarten-Besitz zu verkaufen.

Ein schöner, gut bestockter Weingarten im besten Zustande, in Gonobitz, Untersteiermark, herrliche Lage, wunderbarer Sommeraufenthalt, 15 Minuten vom Markte Gonobitz entfernt, sehr leicht zugänglich, ist krankheitshalber zu verkaufen. Selber besteht aus 8 Joch Nebengrund, 9 Joch Obstgarten, Wiesen und Acker arrondiert, ein großes Herrenhaus mit completem Keller für 200 Startin Wein, ein separates Winzerhaus, ferner Stallung, Remise und ganzer Zimmer- und Küchen-Einrichtung, vollständiger Obst- und Weinpresse, ganzer Wirtschafts-Einrichtung und schönem Viehstand. Anzufragen bei Frau Fanni Sima in Gonobitz, Untersteiermark. 1675

Eine 1679

Ein Paar 1634

größere Partie Foxterrier-Hunde

gebrauchter, gut erhaltener Dachziegel ist preiswürdig abzugeben. Anfrage bei Ludwig Franz & Söhne, Styriamühle. Männchen u. Weibchen, 4 Monate alt, reinrassig, um 50 Kronen abzugeben. Anzufragen bei Thierarzt Janowicz in Gonobitz.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf 332

keines Zusatzes von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken 35 Millionen Dosen.

Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.



enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1. Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Bekanntgabe.

Wer an Johann und Marie Savernig eine Forderung zu stellen hat, möge sich bei mir bis längstens 25. d. M. melden. 1671

Marburg, 17. Juli 1901.

Dr. Franz F. Krenn.

Teppichreste.

10—11 m lang, 92 cm breit, hochelegantes Jacquardmuster von sehr starker Qualität, anstatt fl. 9 für nur fl. 6. Reste von 5 m Länge für nur fl. 3. 20 m lange Reste fl. 11.50 nur so lange der Vorrath anhält. Nichtpassendes nehme ich auf meine Kosten zurück und retourniere sofort den Betrag. Versandt per Nachnahme. Teppichfabrik Joh. Wahl, Freiheit.

Zu kaufen gesucht

1 Kraemer 19. Jahrhundert, 4 Bb. gebd., 1 Meyers Cond.-Verikon, 5. Auflage, 17 Bände. — Offerte mit Preisangabe unter „Buch“ an die Berv. d. Bl. 1677

Schulfreie Singknaben

gesucht. Antr. unter „Gratisausbildung u. Versorgung“ bis 31. Aug. postlagernd Graz. 1676

Australischer

Zwerg-Papagei

entflohen. Abzugeben gegen gute Belohnung in d. Berv. d. Bl.

Zwei Lehrlinge

kräftige gefittete Knaben, mit entsprechender Schulbildung, finden sofort Aufnahme im Spezereigeschäft Hans Andraschik, Schmidplatz, Marburg. 1686

Sehr gut erhaltene

Staatsbeamten-Uniform

billig zu verkaufen. — Anfrage Burggasse 34. 1681

Zum

Früchte ansetzen

empfehlen wir echten Kornbranntwein, Weingeleger, Slivovitz.

Albrecht & Strohbach Herrrengasse 19.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonntag, den 20. Juli 1901 findet in der Tegetthoffstraße 3, 1. Stod, zu Marburg, die zwangsweise gerichtliche Versteigerung nachstehender Fahrnisse statt: 1 kleiner Tisch, 1 Tischteppich, 1 Divan, 1 Wandkleiderrechen, 1 Pendeluhr, 2 Heiligen-Bilder mit Goldrahmen und 1 Cassafreibtisch. Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Fahrnisse gegen sogleiche Barzahlung und Wegschaffung verkauft, jedoch unter einem Drittel des Schätzwertes nicht hintanzugegeben werden. 1683

„JANUS“

wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien I., Wipplingerstraße 30.

Im II. Quartale 1901 lagen 1740 Versicherungsanträge mit einem Versicherungsbetrage von rund K 4,221.000 zur Erledigung vor, wovon 1515 Policen über einen Versicherungsbetrag von K 3,570.000 ausgefertigt worden sind.

Seit dem Jahresbeginne waren 3625 Versicherungsanträge mit einem Capitale von K 9,072.000 in Behandlung. Policen wurden seit 1. Jänner d. J. über K 7,394.000 Versicherungsbetrag ausgefertigt.

Die im II. Quartal fällig gewordenen Versicherungsprämien und Gebühren, sowie die Capitalzinsen beliefen sich auf rund K 1,152.000, die fälligen Auszahlungen auf K 582.000.

Für den Zeitraum des I. Semesters d. J. wurden an Prämien, Gebühren und Zinsen-Einnahmen K 2,319.000, an fälligen Auszahlungen K 1,262.000 notificiert. Seit dem Bestande der Anstalt wurden Auszahlungen in der Höhe von K 47,271.000 geleistet.

Weitere Auskünfte erteilt, Rechenschaftsberichte und Prospekte vertheilt gratis die Filiale für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, „Janushof“.

Ehrenerklärung!

Ich Friedrich Dobaj, Friseur in Marburg, bedauere Herrn Brandstetter, Friseur in Marburg am 24. Mai in einem Gasthause mit Schimpfworten beleidigt zu haben und leiste ihm hiemit Abbitte. Marburg, 17. Juli 1901. Friedrich Dobaj.

Frische 1684

Ameiseneier

alle Sorten Vogelfutter, feinstes Weizenmehl, jeden zweiten Tag frisch gebrannten Kaffee. Alle anderen Spezereiwaren möglichst billig empfiehlt F. Polasch's Nachfolger

Hans Sirk,

Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Bauplätze

südl. und westl. Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird sogleich aufgenommen bei A. Pichler. 1384

Hafer

erhältlich bei 1680

Gebrüder Schlesinger.

Ein Tafelbett

zu verkaufen. — Tegetthoffstraße 16. 1672

Schön möbliertes

Zimmer

für einen stabilen Herrn Officier oder Beamten ist sogleich zu vermieten 1. Stod, gassenseitig, Tegetthoffstraße 44. 1627

Nüchtern verlässlicher

Kutscher

wird aufgenommen. Anzufragen Hotel „Mohr“, Marburg.

Tüchtiger

WIRTSCHAFT

sucht sofort ein Gasthaus auf Rechnung oder in Pacht zu nehmen. Adresse in der Bv. d. Blattes. 1685

Schöne Villa

mit Veranda, prachtvolle Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Cabinet, Badezimmer, Keller und Speis zu verpachten. Näheres bei Emanuel Mayr, Tegetthoffstraße. 1668.